

## «Ein Mosaik aus menschlicher Arroganz und Ignoranz»

27.1.2007

Keynote von JÖRG SAMBETH, der als damaliger technischer Direktor der Firma Givaudan verantwortlich gemacht wurde für die Dioxin-Katastrophe in Seveso 1976, an den "Public Eye Awards 2007" in Davos.

Nach dem Austreten der Giftwolke galt das Interesse einzig dem Unfallhergang und den direkt verfügbaren Personen. Es wurden Schuldige gesucht. Öffentlichkeit und Betroffene wollten einen Schuldspruch, was ihnen nicht zu verdenken war. Aber die Frage, warum die alte Hoffmann-LaRoche die marode Fabrik Icmesa vor den Toren Mailands überhaupt betrieb und nicht sanierte, geriet dabei genauso in Vergessenheit wie die Erhellung der internen Machtstrukturen, die solches überhaupt erst ermöglichten.

Was ich in meinem Buch „Zwischenfall in Seveso“ und Sabine Gisiger im Film „Gambit“ aufzeigen wollen, ist das Mosaik aus Boshaftigkeit, Dummheit und Arroganz, welches zum Unfall geführt hat. Mein erster grosser Fehler war, dass ich bedenkenlos ein Chemieverfahren und eine Betriebsanlage übernommen habe in der Annahme, dass bei einer Tochterfirma jenes Spitzenkonzerns, der heute Roche heisst, sicher alles in Ordnung sei. Der zweite, dass ich den Befehlen des damaligen Vizepräsidenten gefolgt bin, nach dem Unfall nicht über Dioxin zu sprechen und die Muttergesellschaft unter keinen Umständen zu erwähnen.

Ich war naiv. Ich habe lange nicht begriffen, dass ich vom Konzern als Sündenbock und Bauernopfer ausersehen war, um meine Chefs zu schützen und von anderen Dingen abzulenken. Was ich zu meiner Verteidigung recherchiert hatte, hätte mich entlastet, den Konzern belastet. Die Dokumente wurden von meinen eigenen, vom Konzern bezahlten Anwälten dem Gericht nicht vorgelegt.

Warum die Basler Unternehmensspitze eine derartige Dreckfabrik unbedingt wollte? Ich begreife es bis heute nicht. Die einzig mögliche Antwort: Dort sollte wirklich verantwortungslose und schlampige Chemie gemacht werden. Oder versteckt sich dahinter gar die Herstellung geheimer chemischer Waffen, eine These, die ein deutscher TV-Journalist seit über zehn Jahren nun schon verfolgt? Ich weiss nur, dass Schweizer Militärs mich nach dem Unfall fragten, ob wir noch etwas Dioxin für sie hätten. Die Anfrage ist bis heute totgeschwiegen worden.

Seveso war Auslöser einer weltweiten Anti-Chemie-Welle. Eine Folge war, dass die Sicherheitsbestimmungen wesentlich besser wurden. Ich glaube nicht, dass heute jemand ein solches Risiko eingehen und denken würde, er käme mit so etwas noch durch. Andere Faktoren wie Arroganz, Ignoranz, Profilierungssucht und vorauseilender Gehorsam, die zu solch einer Katastrophe führen können, existieren heute wie damals. Am galoppierenden Vertrauensverlust in unseren Berufsstand sind wir Manager selbst schuld. Ich nehme mich da nicht aus.

„Gambit“ hatte in Seveso Premiere. Ich war dabei, trotz flauem Gefühl im Magen. Nach der

Filmvorführung stellte ich mich der Diskussion. Dort hiess es: „Endlich ist jemand gekommen der sagt, was damals wirklich gelaufen ist.“ Ich war der erste aus der Direktion des Konzerns, der das Wort „Entschuldigung“ in den Mund genommen hat.

Ich glaube, dass wir gut daran tun, diese Vorgänge nicht zu vergessen. Unsere Aufgabe ist es, durch Wachhaltung des Gedächtnisses zu verhindern, sie nochmals erleben zu müssen.